Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werd. d. 7gespalt. 35mm br. Kolonelzeile od. deren Raum mit 30 Pf. u. 10% Zuschlag berechnet und in unf. Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäftsangen. Reklamen die 76 mm breite Zeile 1 Mk. u. 10% Zuschl. Anzeigen-Annahmeschluß 10 a. m. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. 10 v. m. 9 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Fr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Großa Ulrichstr. 52.

Nr. 215a. **Halle, Freitag, den 10. Mai.** **1918.**

Sturmerfolge im Westen.

Stark ausgebaute feindliche Stellungen in einer Breite von zwei Kilometern erstürmt.
675 englische und französische Gefangene eingebracht.

Weitere Fortschritte an der Westfront.

Neuer deutscher Raumgewinn. — Starker englisch-französischer Angriff zurückgeschlagen.
37 feindliche Flugzeuge in drei Tagen abgeschossen. — Rostow an der Don-Mündung erreicht. — Die Grenzen der Ukraine.

WTB. **Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtlich.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Bailleul hielt tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit an. Oertliche eigene Angriffe südlich vom Milkebuscher See hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erstürmten in zwei Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Ostufer des Viver-Baches. Sie stießen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zersplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Reniaghelli-Kelle kam der feindliche Angriff zu voller Entwicklung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen, wie der Gegenangriff gegen unsere neugewonnene Stellung.

Wir machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südnfer der Lys bei Bucquoy und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen an der Straße Corbie—Bray blieben 45 Gefangene, darunter vier Offiziere, in unserer Hand. Nördlich vom Licebach und auf dem Westufer der Avre blieb der Feuerkampf gesteigert.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoß gestern drei feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Osten.

Ukraine.

An der Nordküste des Asowschen Meeres stießen wir bis zur Donmündung vor und haben Rostow besetzt.

Die Verhandlungen über die Festsetzung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Bericht.

Lebhafte Artilleriekämpfe an der Piave.

WTB. **Wien**, 9. Mai. (Drahtnachricht.) Amtlich wird verlautbart:

An der Piave war das Geschützfeuer auch gestern beiderseits lebhaft.

An der Gebirgsfront wurden an mehreren Stellen italienische Erkundungen vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Staatssekretär von Kühlmann beim bulgarischen König.

Kühlmanns Heimreise.

WTB. **Sofia**, 9. Mai. (Drahtnachricht.) Staatssekretär von Kühlmann ist gestern früh mit Ministerpräsident Radoslawow in Sofia eingetroffen. Mittags fand auf Einladung des Ministerpräsidenten zu Ehren des Staatssekretärs ein Frühstück statt, an dem sämtliche bulgarischen Minister, Kabinettschef Dobrowitsch, der kaiserliche Gesandte Graf Oberndorff und andere Mitglieder der Gesandtschaft, sowie die Begleitung des Staatssekretärs teilnahmen. Nachmittags empfing der König den Staatssekretär in längerer Audienz. Herr von Kühlmann trat dann noch gestern abend die Abreise nach Berlin an.

Die denkwürdige Schlußsitzung in Bukarest.

Bukarest, 8. Mai. Die gestrige Schlußsitzung der Friedensverhandlungen mit Rumänien, die im Schloß Cotroceni stattfand, wurde kurz vor 11 Uhr vormittags von Staatssekretär von Kühlmann mit folgender Ansprache eröffnet:

„Meine Herren! Es ist nach langen und mühevollen Verhandlungen gelungen, zwischen den verbündeten Mittelmächten und dem Königreich Rumänien den Frieden zustandezubringen. Mit diesem Frieden hat der Krieg im Osten für die verbündeten Mittelmächte seinen Abschluß erreicht. Wir hoffen, daß die Bestimmungen dieses Friedens nicht nur den politischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Mittelmächte voll Rechnung tragen werden, sondern daß sie auch dem Königreich Rumänien die Möglichkeit gewähren, in Zusammenarbeit mit den Mittelmächten die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen.

Ich bitte Sie, meine Herren, zur Zeichnung des Friedensinstrumentes schreiten zu wollen, und schlage dazu vor, daß die Bevollmächtigten der einzelnen Länder sich gruppenweise zusammensetzen."

Hierauf schritt man zur Unterzeichnung des Friedensvertrages, der mit seinen rechtspolitischen und handelspolitischen Zusatzverträgen einen außerordentlichen Umfang einnimmt. Von deutscher Seite unterzeichneten den Vertrag Staatssekretär v. Kühlmann, Wirklicher Geheimer Rat v. Koerner, Ministerialdirektor Kriege, Generalmajor Hell und Kapitän zur See Bene, von österreichisch-ungarischer Seite Baron Burian. Für die Bulgaren zeichneten Ministerpräsident Radoslawoff, Finanzminister Tontscheff und General Tantilloff; ferner der Vorgeordnete Kostoff und Professor Milettisch. Als Vertreter Rumäniens zeichneten Ministerpräsident Marghiloman, der Minister des Aeußern Arion und die Minister Papiniu und Burghele. Bevollmächtigte der Türken waren der Minister des Aeußern Nessimi Bey, General Izzet Paschа und der Unterstaatssekretär des Aeußern Rechad Hikmet Bey. Kurz vor 12 Uhr wurde die denkwürdige Sitzung geschlossen.

Die Krakauer Ausschreitungen.

Wien, 9. Mai. (Prin.-Tel.) Die „Polnischen Nachrichten" melden: In der heutigen Sitzung des Polenklubs wurde über die Krakauer Ausschreitungen ein Antrag Groß angenommen, daß der Polenklub mit Bedauern feststellt, daß die Krakauer Polizei durch ihre Passivität und Unfähigkeit es dazu brachte, daß die antisemitischen Unruhen, welche zu Beginn von einer kleinen Schar halbwüchsiger Jungen gemacht wurden, bedrohliche Formen annehmen, so daß Militäreinsätzen mußte. Der Polenklub fordert die Bevölkerung und die Presse auf, alles aufzubieten, damit sich derartige Fälle künftig nicht wiederholen.

Beschlagnahme der spanischen Handelsflotte.

WTB. **Madrid**, 9. Mai. (Drahtnachricht.) **Die Blätter melden, daß die Regierung demnächst die gesamte Handelsflotte mit Beschlag belegen werde.**

Das Arbeitskammergesetz.

Der Reichstagsausschuß für die Beratung des Arbeitskammergesetzes hat am Mittwoch seine Arbeiten begonnen. Vorsitzender ist der Abg. Legien (Soz.), zum Berichterstatter für die Vollversammlung wurde Abg. Weinhausen (Vp.) bestimmt. Zunächst fand eine allgemeine Aussprache über die Frage statt, ob die Arbeitskammern beruflich oder territorial gegliedert werden sollen. Die Arbeitervertreter traten für territoriale Gliederung ein, während die Regierungsvertreter die berufliche Gliederung rechtfertigten. Das Zentrum verhielt sich einstweilen noch abwartend, stellte jedoch fest, daß schon bei der ersten Vorlage des Arbeitskammergesetzes die Mehrheit des Reichstages für territoriale Gliederung gewesen sei. Nur infolge heftigen Widerspruches der Regierung ist damals dieser Beschluß nicht durchgegangen. Staatssekretär Freiherr vom Stein betonte, daß die Einführung der territorialen Gliederung das Zustandekommen des Gesetzes mindestens nicht fördern würde.

Auf Lügenwegen erwischt.

Schwere Erschütterung des britischen Kabinetts.

Der Walliser Löwe Lloyd George befand sich immer auf krummen Wegen. Er, der seine Laufbahn als kleiner Solicitor begann, war wohl nie ein Freund der graden Pfade, die ihm zu schwierig erscheinen vermochten. Rücksichtslos nach jeder Richtung schlug er immer die Wege ein, auf denen er glaubte zu seinem Zweck — die Macht, später die Machterhaltung — zu kommen. In aller Erinnerung sind noch die schweren Anklagen, die gegen den Schulmeistersohn David George (Lloyd ist lediglich der Name seiner mütterlichen Familie) wegen der Spekulation englischer Minister in Aktien der Marconi-Gesellschaft erhoben wurden, Anklagen, über die man sich in recht erregter Weise vom 17. bis 19. Juni 1913 im britischen Unterhause unterhielt. David George, den unter diesen Namen kaum jemand kennen würde, kam damals mit einem blauen Auge davon. Die schon vor den Verhandlungen im Unterhause eingesetzt gewesene parlamentarische Untersuchungskommission stellte lediglich fest, daß die Minister, zu denen auch der heutige Premierminister an der Themse gehört, nicht englische, sondern amerikanische Marconipapiere gekauft hatten und daß diese Spekulation im Interesse der britischen liberalen Partei geschehen war, womit die Angelegenheit gewissermaßen einen Heiligenschein erhielt. Die schmieg- und biegsame Moral des Engländers konnte sich damit beruhigen. Lloyd George brauchte lediglich zuzugeben, daß er „unüberlegt und unvorsichtig" gehandelt habe, worauf man ihm noch einmal attestierte, daß seine Ministerehre nicht befleckt sei. Anders dachte damals allerdings der Führer der Opposition, Bonar Law, der heute im Kabinett Lloyd Georges sitzt, über die Anklagen.

Im Auslande konnte man sich der britischen Moral mit dem heuchlerisch-frommen Augenaufschlage nicht anschließen; für das Ausland blieb Lloyd George kompromittiert. Dies war, soweit es Deutschland betrifft, noch mehr der Fall, als er sich mit Kriegsausbruch aus einem Pazifisten in einen wilden Kriegshetzer verwandelte. Seine späteren Leistungen waren nur Bestätigungen dafür, daß er in der Wahl seiner Kampfesmittel nicht sonderlich wählerisch veranlagt ist. Das sehen wir auch jetzt, wo schwere Anklagen gegen den britischen Ministerpräsident erhoben werden, die in einem Lande, das anderen Auffassungen über Moral und Reinlichkeit huldigt, genügen würden, um auch aus dem rührigsten und eifrigsten Minister einen politisch toten Mann zu machen.

Lloyd George hat gelogen! Er log nicht nur das Ausland an, er beschwindelte auch das eigene Parlament in einer Weise, die sicher nicht alltäglich ist. Ein General namens Maurice, der bereits 26 Jahre im englischen Heere dient und der bis vor wenigen Wochen Direktor der militärischen Operationen im Großen Generalstab war, hat sich das Verdienst erworben, den Premierminister dorthin gestellt zu haben, wohin er gehört: an den Lügenpranger! Als die Not für England nach Beginn der deutschen Offensive im Westen am höchsten gestiegen war und die Herrlichkeit der Regierung Lloyd George beendigt schien, schwindelte der Walliser Löwe, um sein Ministerdasein ein wenig zu verlängern. Er stellte in der Unterhaus-Sitzung vom 9. April zur Besänftigung der erregten Gemüter Behauptungen auf, die das schroffste Gegenteil der Wahrheit waren. Lloyd George wurde damals lebhaft angegriffen, weil die britische Front vor dem 21. März angeblich zu dünn besetzt war. Diesen Mangel führte man darauf zurück, daß die britische Front erheblich verlängert worden sei, wobei die Opposition betonte, daß der Versailler Kriegsrat nicht vorher befragt wurde. Mit keker Stirn stellte sich Lloyd George hin und behauptete das Gegenteil. Und jetzt kommt der General, der wegen seiner bisherigen Stellung als gut unterrichtet gelten kann, und stellt fest, daß der Londoner Premier gelogen hat. Lüge Nummer 2: Um darzutun, daß alles getan worden sei, um eine genügende Truppenmacht in Frankreich zu haben, hatte Lloyd George am 9. April betont, daß Großbritanniens Heer Anfang 1918 erheblich stärker als im Vorjahr war. Der Chef der britischen Operationsabteilung, der zweifellos besser als Lloyd George unterrichtet sein muß, erklärt das Gegenteil: Die englische Armee in Frankreich war Anfang des Jahres 1917 beträchtlich stärker als zu Anfang des Jahres 1918. Diese Lüge des sich an sein Ministeramt klammernden Politikers richtet sich nicht nur gegen England, sondern auch gegen Frankreich, dem Leistungen vorgegaukelt werden sollten, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180510014/fragment/page=0001

gar nicht existierten. Und dann Lüge Nummer 3: Die Opposition griff die Regierung besonders auch deshalb an, daß sie die britischen Kräfte zu sehr verzettelt habe und daß zu viel Divisionen auf Nebenkriegsschauplätzen beschäftigt gewesen seien, die dann im März in der Pikardie und in Flandern fehlten. Auch hier wußte Lloyd George seine leichtgläubigen Hörer im Unterhause zu täuschen.

Man wird zugeben müssen, daß alles das für eine einzige Ministerrede ein reichliches Quantum an Lügen ist, etwas viel sogar für das nach dieser Richtung nicht allzu empfindliche Britentum. Die Folge ist zunächst gewesen, daß ein neuer Sturm der Opposition gegen die Regierung eingesetzt hat, dem Lloyd George mit seinem Anhang offenbar dadurch begegnen will, daß er drohend von der militärischen Disziplin spricht, gegen die General Maurice mit seinen Veröffentlichungen verstoßen hat. „Die Lage ist ernst", so lassen sich holländische Blätter aus London melden. Reuters Bureau selbst spricht davon, daß es diesmal um das Leben der Regierung geht. Ein Ausschuß des Unterhauses soll nach dem Wunsche Asquiths, dessen Hoffnung, seinen Nachfolger stürzen zu können, steigt, die ganze Angelegenheit prüfen. Lloyd George will die Annahme der Asquithschen Prüfungspläne als ein Mißtrauensvotum ansehen und droht bereits mit seinem Rücktritt. Schon am gestrigen Donnerstag sollte das Unterhaus entscheiden. Wie diese Entscheidung ausgefallen ist, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Vielleicht rettet Lloyd George sein Ministerdasein genau so wie diesem Untersuchungsausschuß, wie einst in der Marconi-Affäre. Für das Ausland aber ist das Bild des Kraftmenschen mit dem frommen Augenaufschlage um einige Züge bereichert. Lloyd George hat eine neue Eigenschaft des Löwen entdeckt: Die Lüge! C. H.

*

Neue Erschütterungen des englischen Kabinetts.

Hamburg, Dem „Hamburger Fremdenblatt" zufolge berichtet eine Reutermeldung aus London: Der Brief des Generals Maurice hat eine politische Lage geschaffen, die nach Ansicht der Parlamentskorrespondenten wichtige Folgen haben kann. Man ist noch im Zweifel darüber, welches Verhalten die Regierung einschlagen wird, aber die allgemeine Ueberzeugung ist die, daß, wenn sie bei dem Beschluß bleibt, einen Ehrenrat zu bilden oder es vorziehen sollte, die ganze Angelegenheit direkt dem Urteil des Unterhauses zu unterwerfen, es um das Leben der Regierung gehen wird. „Daily Telegraph" schreibt: Die Opposition unter Führung von Asquith hält zweifellos die Zeit für reif, diese Regierung aus dem Wege zu räumen und ist bereit, an ihre Spitze zu treten. „Daily Mail" bekräftigt sie und sagt: „Die alte Bande" glaubt, die Waffe gefunden zu haben, womit sie die Regierung vernichten kann. Sie bildet sich ein, daß das Land bereit sei, Asquith, Lansdowne, Grey, Maurice und Samuel wieder ans Ruder kommen zu lassen. Die „Morning Post" greift Lloyd George an und sagt, daß er sich unfähig erwiesen habe, der Kriegswagen zu steuern.

König Konstantins Befinden.

WTB. **Zürich, 9. Mai. (Drahtnachricht.) Nach der letzten Operation, welche mit der früheren Krankheit des Königs nicht zusammenhängt, ist König Konstantin aus der Klinik Sauerbruch in seine Villa zurückgekehrt. Dort hatte er darauf einen Anfall von Influenza. Die Krisis der Krankheit war am Sonntag überwunden. Das Fieber ist beinahe ganz gesunken, das Allgemeinbefinden befriedigend, die Besserung anhaltend.**

Die Funker in der Schlacht am Jordan

WTB. **Berlin, 9. Mai. In dem Bericht über die schwere Niederlage, die die Engländer vor einigen Tagen zum zweiten Male auf dem Ostufer des Jordans erlitten haben, wurde besonders hervorgehoben, daß dank der Tätigkeit des Nachrichtendienstes rechtzeitig die Befehle der höheren Führung zum Heantransport von Verstärkungen ausgeführt werden konnten. Diese Feststellung deutet die**

außerordentlich wichtige Rolle

an, die die Nachrichtentruppe bei der glücklich durchgeführten Unternehmung der verbündeten deutschen und türkischen Streitkräfte gespielt hat. Unter den zur Verfügung stehenden Nachrichtenmitteln kamen fast ausschließlich

die Funkenstationen

für die Verwendung in dieser Art des Krieges in Betracht. Da die Bewegungen der Truppenverbände sich auf allen Teilen der Kampflinie mit größter Schnelligkeit vollziehen mußten, oblag den Funker-Abteilungen die schwere Aufgabe, mit ihren Stationen den hin und her geworfenen Verbänden zu folgen und mit ihren schnell errichteten und ebenso schnell wieder abgebauten Funkermasten die Verbindung mit den Befehlsstellen und mit den anderen im Kampf stehenden Heereskörpern aufzunehmen. An der Erfolg der zweiten Schlacht am Jordan zu einem erheblichen Teil der

umfassenden Bewegung von Kavallerie-massen

zu verdanken ist, und da gerade in dieser Art der Vorbereitung eines Erfolges viel auf das schnelle und sichere Arbeiten der Nachrichtenübermittlung ankommt, erhellt hieraus deutlich die Schwere der Aufgabe, die die Funker bei der Schwierigkeit des Geländes, den Unbilden der Witterung und der ständigen Bedrohung durch feindliche Artillerie und Reiter zu bewältigen hatten. Rastlos und zäh haben sie auf ihrem Posten ausgehalten und den glücklichen Ausgang des Sampfes gewährleistet.

Die Ostfragen im Hauptausschuß.

Im Hauptausschuß führte nach der Rede des Unterstaatssekretärs von Braun Abg. Freiherr v. Rechenberg (Ztr.) aus: Auch wenn der Vertrag mit der Ukraine noch nicht ratifiziert ist, muß er maßgebend sein für unser Verhalten diesem Lande gegenüber. Warum wird das Getreideabkommen nicht veröffentlicht? Ebensowenig kennen wir die Anweisungen, die an unseren Gesandten in Kiew gehen, und den Umfang der militärischen Unterstützung. Die Grenzen der Ukraine stehen noch nicht fest. Aber jetzt schon sind wir vorgerückt

Deutscher Abendbericht.

WTB. **Berlin, 9. Mai, abends. (Drahtbericht.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

Erfolgloser feindlicher Fliegerangriff auf Zeebrügge.

Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Am 8. Mai mittags und abends griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Mole und das Dorf Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden drei Belgier und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. An der Landfront des Marinekorps wurden von unseren Jagdfliegern zweieindliche Flugzeuge, über See eindrittes abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Auflösung des rumänischen Parlaments.

WTB. **Bukarest, 9. Mai. (Drahtbericht.) Durch königliche Verordnung sind die beiden Kammern des rumänischen Parlaments aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind für die Zeit vom 1. bis 9. Juni ausgeschrieben.**

Das Parlament soll am 17. zusammentreten.

Kundgebung an das rumänische Volk.

WTB. **Bukarest, 9. Mai.** (Drahtnachricht.) Die rumänische Regierung erließ aus Anlaß des Friedensschlusses an die Bevölkerung im besetzten und im unbesetzten Gebiet folgende Kundgebung:

Der Friede ist heute 12 Uhr mittags geschlossen und trägt den Namen „Frieden von Bukarest". Alle Fragen, die zwischen Rumänien und einem der Staaten, mit denen es sich im Kriege befand, streitig waren, sind erledigt. Die normalen Beziehungen mit diesen Staaten werden wieder aufgenommen und das Land tritt wieder in Neutralität ein. Hindernisse, die einer friedlichen inneren Entwicklung im Wege standen, sind endgültig beseitigt und Rumänien kann nun im Schutze seiner im Kriege unangetastet gebliebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen ans Werk gehen, um die Spuren des Krieges zu beseitigen, um den durch den Frieden geschlossenen Zustand zu befestigen.

---

bis in das Gebiet der Donkosaken.

Wie weit soll es denn eigentlich gehen? War der Militäroberbefehlshaber zum Erlaß des Feldbestellungsbefehls ermächtigt? Der Erlaß war sehr geeignet, den gewollten Erfolg zu vereiteln. Die

Geschichte mit dem neuen Hetman

ist sehr merkwürdig. Die Mitglieder des neuen Kabinetts stehen durch ihre Bildung, ihre bisherige Tätigkeit und ihre Interessen Großrußland nahe und einer ukrainischen Bauernrepublik ihren ganzen Anschauungen nach fern. Die für den Handelsverkehr mit der Ukraine geschaffenen Körperschaften sind unzweckmäßig zusammengesetzt. Entsprechen die von uns gelieferten Waren den angeforderten Getreidemengen? Die ausgeführten Kohlen kommen als Tauschware nicht in Betracht; denn der Bauer, der Getreide liefern soll, braucht keine Kohlen. Die abgebrochenen

Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine

müssen wieder in Gang gebracht werden. Mit Weißrußland liegt die Sache ähnlich wie mit der Ukraine. Was geschieht mit den Gefangenen, die in Finnland gemacht sind? Deutschland darf weder offen noch versteckt

auf den Alandsinseln

festen Fuß fassen. Peinlich empfinde ich den Gedanken, einen deutschen Prinzen zum Monarchen von Finnland zu machen. Warum verbietet man die Reise nach Litauen? Das gleiche gilt für Kurland. Will man etwa der Bevölkerung etwas aufzwingen, was ihren Wünschen nicht entspricht? Noch heute kennt niemand

die künftigen Grenzen von Polen?

Worauf wartet man noch? Man gebe Auskunft über die Gründe und Ziele der deutschen Politik. Wohin steuern wir?

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen schloß sich Abg. Dr. Südekum (Soz.) dem Antrage des Freiherrn von Rechenberg auf

Bekanntgabe der Anweisungen

an unsere militärischen und politischen Vertreter in Kiew an. Die Auswahl der in der Verwaltung der besetzten Gebiete an leitender Stelle stehenden Persönlichkeiten erfolgt einseitig aus ganz bestimmten politischen und gesellschaftlichen Schichten. Das ist auf die Dauer unhaltbar. Was sich jetzt in der ukrainischen Rada abgespielt hat, wird das ukrainische Volk nie vergessen. Das kann für uns einmal verhängnisvoll werden. Der ukrainische Ministerpräsident wollte den Weg der Verständigung beschreiten. Warum ist Deutschland darauf nicht eingegangen, sondern hat die unwürdige Komödie unterstützt, die zur Aufrichtung des Hetmanats geführt hat. Die Aufgaben der Zukunft fordern ein gutes Verhältnis Deutschlands zur Ukraine. In unsere Ostpolitik muß Zielklarheit hineinkommen.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Warum müssen wir

so oft dasselbe sagen?

Weil die Regierung keinen festen Plan hat, sondern schwankt je nach der militärischen Lage. Das Eintreten für den Großgrundbesitz als einziger Leitgedanke genügt nicht. Die näheren und weiteren Ziele unseres Vorgehens in der Ukraine müssen sich vereinigen lassen. Mit der bisherigen Politik erreichen wir nicht einmal das nächste Ziel, nämlich die Beschaffung von Getreide. Was der preußische Landwirtschaftsminister im Herrenhaus über Polen gesagt hat,

kommt einer Vergewaltigung nahe.

Das Ziel ist von der Regierung richtig erkannt, aber sie hält nicht folgerichtig daran fest. Die Politik, wie sie tatsächlich getrieben wird, wirkt kriegsverlängernd, erregt die Freude der Entente und vernichtet das deutsche Ansehen im Ausland. Der Feldbestellungserlaß hat nichts genutzt, aber geschadet und hatte die Erregung der Rada zur Folge. In Kiew hat nicht ein Bauerntongreß stattgefunden, sondern zwei Kongresse, einer der Bauern und einer der Großgrundbesitzer. Obwohl sie beide großrussischen Bestrebungen huldigten, konnten sie sich nicht einigen. Die Ausrufung des Hetman war eine Verzerrung des Selbstbestimmungsrechtes. Der neue Hetman ist

zweifellos großrussischer Gesinnung.

Wir kommen wir dazu, Leute in den Sattel zu heben, die die Ukraine gegen uns aufbringen werden! Jetzt haben wir in der Ukraine eine deutsche Militärherrschaft mit einem Hetman als Aushängeschild. Wir kommen wir aus dieser Lage heraus? Nur dadurch, daß die verfassunggebende Versammlung möglichst bald zusammentritt und daß sich ein Ministerium aus ukrainisch gesinnten Personen bildet. Eine Fühlungnahme mit militärischen Stellen ist selbstverständlich. Wir wünschen eine starke Regierung, deren Taten ihren Worten entsprechen.

Abg. **v. Graefe** (Kons.): Der Forderung, die Anweisung an die ukrainischen Vertreter dem Ausschuß vorzulegen, schließen wir uns nicht an, wohl aber wünschen auch wir eine klare Politik. Das sie nicht da ist, liegt zum Teil auch am Reichstag, der zwar schöne theoretische Grundsätze aufgestellt hat, wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker, die aber in der Praxis versagen müssen.

Abg. **v. Trampczynski** (Pole): Die Furcht vor polnischen Einflüssen in der Ukraine ist unberechtigt. Die Dinge in der Ukraine sind deshalb so verfahren, weil sie mit einer Komödie begonnen haben. Das Eigentum muß wiederhergestellt werden. Wie denkt die Regierung über die Rückkehr der aus Litauen verjagten polnischen Großgrundbesitzer?

Abg. **Dr. Stresemann** (Natl.): Wir haben alles getan, was möglich war, um mit der Ukraine in einen Handelsverkehr zu kommen. Wir haben ein Recht, darauf zu dringen, daß die übernommenen Verpflichtungen auch erfüllt werden. Hinsichtlich der Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse eines anderen Staates brauchen wir ja nur zu verweisen auf

das Vorgehen Englands gegen die Neutralen.

Man soll sich hüten, die einstweiligen politischen Verhältnisse in der Ukraine mit dem Maß zu messen, an das man auf Grund der Erfahrungen in den alten Kulturländern gewöhnt ist. Die Natur der Ostfragen verlangt ein Zusammenarbeiten der politischen und militärischen Stellen. Den Worten des Herrn von Payer war zu entnehmen, daß dieses Zusammenarbeiten vorhanden ist. An dieser Versicherung zu zweifeln, haben wir keinen Grund. Das endgültige Urteil über die Ostpolitik läßt sich erst fällen, wenn alle Vorgänge einwandfrei bekannt sein werden. Zweifelhaft kann sein, ob die scharfe Kritik des Ausschusses die Stellung der Regierung zu den innerpolitischen Fragen stärken wird.

Abg. **Haase** (U. Soz.): Am besten machen wir die begangenen Fehler wieder gut, wenn wir unsere Truppen aus der Ukraine zurückziehen. Ein Ueberschreiten der Grenzen der Ukraine würde den deutsch-russischen Friedensvertrag verletzen.

Damit schloß die Aussprache über die Ostfragen. Am Freitag setzt der Ausschuß die Beratung über die Umsatzsteuer fort.

Gewinnauszug der 11. Preußisch-Süddeutschen (237. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

5. Klasse 2. Ziehungstag 8. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 Mk. 71100

14 Gewinne zu 5000 Mk. 55977 62802 121166 160458 169756 170950 172936

74 Gewinne zu 3000 Mk. 8839 17560 19874 20408 22254 25075 42130 46791 48051 53606 64096 66890 69594 78908 99450 115048 117960 118409 130530 142786 166419 180478 180616 180666 181911 184388 185251 188516 205849 209507 211634 212087 220040 222421 222824 226078 230333

154 Gewinne zu 1000 Mk. 3181 4944 5825 9752 14379 14981 16340 16895 18716 20369 22579 26839 27123 28968 29139 32439 33450 41278 45272 46016 47950 51263 52065 53177 55918 58269 66565 69182 70395 73936 74917 75269 80923 81104 83230 90979 92645 94794 101041 104350 109068 117634 117997 120458 125460 133980 136217 140888 141184 142537 146100 158966 162614 170056 170371 180051 187527 188555 189290 194937 195666 204406 204965 205513 207199 207783 208018 210335 212193 213213 216785 218988 221962 223656 224991 232147 233750

206 Gewinne zu 500 Mk. 1219 2996 4697 6229 6843 7072 10142 10587 11817 15528 16570 16789 22452 22719 23176 24547 29022 36968 37834 47961 48535 48597 51002 51753 53415 54065 54274 56151 63138 63969 65482 66643 69412 75521 77867 78305 85945 88197 88996 89051 90206 93639 94704 94752 97947 104138 104766 105551 107850 108670 110571 110830 112112 114838 116011 122577 124492 125538 126217 133655 135388 135563 136751 138057 139907 142487 142988 144031 146092 148574 155463 151005 165036 165156 168275 170812 176049 175532 177690 179034 188250 189157 193108 197864 205133 205944 206516 206997 207946 211326 215095 216840 217407 217403 218473 221143 222029 226330 227069 228508 231008 231116 231184 232490

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 4 Gewinne zu 15 000 Mk. 52163 79942

4 Gewinne zu 10 000 Mk. 68209 168245

6 Gewinne zu 5000 Mk. 192509 206594 208522

84 Gewinne zu 3000 Mk. 5351 6677 6751 16067 25815 26802 30991 37226 44960 46654 52408 55395 55555 57272 61913 63503 64465 65120 65711 105141 106321 108494 109605 114023 130178 132555 138770 152095 153723 161661 163748 173369 180609 186500 188059 188666 192619 212770 218153 225791 227795 229073

202 Gewinne zu 1000 Mk. 9068 10940 12037 12888 13356 13854 14967 16048 20159 20674 22675 22997 27204 28890 28952 29528 31913 38240 44496 44825 45383 45449 45738 51525 54399 57222 59110 60552 63054 64550 65772 68398 70319 70596 71435 74962 77276 77778 83359 85866 89624 92844 100748 104487 108640 111529 115608 124175 124496 124757 126544 134946 135901 139168 144957 148283 149296 150510 153013 153328 153987 156181 159300 159909 159967 160819 161260 163022 163307 164039 164691 166100 167173 171984 172074 173115 175055 175346 177757 179582 183367 184653 184788 186279 186491 187170 191291 192248 192965 193736 197246 198331 202257 205408 206404 215034 215871 217763 218225 227071

190 Gewinne zu 500 Mk. 2195 4399 10957 20267 21940 24391 25068 25995 27562 29670 30195 33609 34123 37724 42410 46037 52182 63660 65089 69323 69708 69934 72127 72207 73200 76832 78871 85213 87342 87511 88228 88976 91236 95284 97872 98578 100[illegible] 102780 105611 108692 111482 112870 115072 118257 119527 123421 124939 128341 128422 129250 131026 133690 134674 137288 140795 141948 142797 151338 156607 158937 161397 163259 163453 168808 169394 172851 174750 175537 176152 177299 178521 181732 190517 191059 196602 200895 201319 209875 210023 210220 210482 211744 215792 216266 216962 218688 223435 227097 227825 227995 227950 228978 231784 232368 233778

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: P. Hackenbracht.
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180510014/fragment/page=0002